

Neu-Breunbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: J. S. G. Bornewasser.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Freipreise zu Neuß am 11. September.

Weizen (neuer) 1. Qual. 20	—	Hafer	15	60
2. " 18	—	Malz 1. Qual.	34	—
Randroggen neuer 1. " 16	—	2. " 32	50	—
2. " 14	—	Kartoffeln	6	—
Untergerste 1. Qual. 14	—	Heu per 50 Kilo	3	60
2. " 12	—	Roggenstroh per Schock	4	60
Schweizen 1. Qual. 14	—	a 600 Kilo	28	—
2. " 12	—			

Preise unverändert.
Neuer Hafer wurde zu M. 13.50—14.50 bezahlt.
Mehl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 71 50
Mehl per 100 Kilo laßweise 73 —
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 M. höher als Mehl. 134 —
Bretscheln per 1000 Kilo 134 —
Kleien per 50 Kilo 60 —
Mehl unverändert. Kuchen höher.

XXX. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Düsseldorf.

Düsseldorf, 9. September.

Man darf der Düsseldorf nicht bezagen, daß sie alles aufgeben hat, die Gäste würdig zu empfangen. Ein fröhlicher Willkomm weht denselben von den Giebeln entgegen, die zahlreich mit Flaggen geschmückt und zum Theil mit Girlanden und Kränzen geziert sind. Die Dekoration des Festsaales in der Tonhalle ist ganz des Rufes würdig, der die Stadt als Pflegstätte der Kunst bezeichnet. Der sonst so einfache Saal schaut mit seinem Schmuck von Girlanden und den grünrahmten Wappen der Bisthofsstädte so freundlich und heimlich aus, daß man sofort beim Eintritt in die rechte Feststimmung verkehrt wird. Im Hintergrunde thront Papst Leo's Bildniß und Kaiser Wilhelms Wüste, während große Flaggen mit reichen Blumenkissen die Fächer zwischen den einzelnen Pfeilern verdecken. Das Ganze tritt aus farbigem Grün hervor, und sehr schön paßt zu dem Ganzen die prächtige „Kaiserdekoration“ auf der Galerie.

Auch der Festsaal des katholischen Vereinshauses ist mit Grün und Flaggen in harmonischer Vereinigung prächtig ausgeziert. Auf 8 Uhr Abends war die Begrüßungsfestier festgesetzt, aber schon vor 7 Uhr füllte sich der aufsteigende Festsaal mit Gästen, die in der Tonhalle mit einem zahlreichem Publikum und gegen 8 Uhr waren Saal wie Galerie, letztere ausschließlich von Damen, völlig gefüllt. Von Notabilitäten bemerkte man zunächst den hochwürdigen Hrn. Weihbischof Dr. Vaudri aus Köln, den ständigen Commissar der kath. Generalversammlung, Fürsten Löwenstein, sowie zahlreiche Abgeordnete des Centrums aus Reichs- und Landtag, u. a. die Abggg.

Dr. Windthorst, Dr. Döllinger, v. Dalwig-Lichtenfels, Wenders, Prinz von Arenberg, Haanen, v. Sereman, Graf Matuschla, Lings, Bender, Krebs, Schick, Wiedenbach. Ferner sind bereits auf der Präsenzliste vermerkt: Fürst

zu Löwenstein, Graf Korff-Schmeling, Dr. Schroeder, Professor in St. Trond, Dr. Jos. Berres, Vertreter der union catholice in England, Wasserburg, Propst Dobszai von Fünfkirchen, Pfarrer Wassermann von Neu-Genburg, Oberlandesgerichtsrath Brand, Darmstadt, Rade, Mainz.

Kurz nach 8 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Lokalkomitees, Herr Raiz von Frenz die Versammlung mit dem katholischen Gruß und hieß die anwesenden Gäste herzlich willkommen. Schon im Jahre 1869 habe Düsseldorf die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in seinen Mauern empfangen. Außergewöhnliche Umstände, allen Anwesenden bekannt, hätten die Stadt auch in diesem Jahre der gleichen Ehre theilhaftig werden lassen. Einer schleunigen Berufung sei vor einem gänzlichen Ausfall der Vorzug gegeben worden. Der Redner schloß seine kurze Ansprache mit dem Wunsch, daß auch auf den Arbeiten dieser Versammlung der Segen Gottes ruhen und daß das schwach Begonnene in seiner Hand ein Mittel werden möge, um seine heiligen, großen Absichten auszuführen (Lebhafter Beifall).

Das Wort ergiff hierauf Herr Dechant Kribben. Bei seinem Erscheinen auf der Tribüne mit lebhaftem Beifall empfangen, begrüßte der Redner die Versammlung als Vorsteher und im Namen des örtlichen Komitees. Die Generalversammlungen seien je länger je mehr allen deutschen Katholiken unentbehrlich geworden, und so habe auch die diesmalige Zusammenkunft des katholischen Deutschlands, deren Abhaltung in diesem Jahre kurze Zeit zweifelhaft gewesen, durch das bereitwillige Entgegenkommen des katholischen Düsseldorf in würdiger Weise ihren Anfang nehmen können.

An die XXX. Generalversammlung knüpfte sich in erster Linie die Hoffnung, daß die Darlegung der Fortschritte des kirchlichen Lebens in unserm Vaterlande die Erfüllung der Weissagungen in der Offenbarung St. Johannis sei: „Und ich hörte das Rufen einer großen Schaar: Halleluja, es regiert der Herr, unser Gott, der Allmächtige!“ Nicht minder solle die Versammlung erneut zur Stärkung des Bewußtseins der Einheit der Katholiken Deutschlands beitragen, die ja ein leuchtendes Beispiel treuer Einigkeit seit langen Jahren geboten. Möchte doch uns am Schluß der Verhandlungen durch die Besucher der Versammlung das Zeugnis ausgestellt werden, daß die Düsseldorfser es schnell aber gut gemacht haben.

Ein ganz besonderer Grund noch habe die Katholiken Düsseldorf zu ihrem entschlossenen Vorgehen angetrieben, die diesjährige Generalversammlung noch in letzter Stunde in ihrer Stadt zusammenzubringen: das zum zweiten Mal wiederkehrende Centennarium der Befreiung Wiens von der Türkengefahr, der Errichtung des Christenthums vor dem ungestümen Ansturm des Islams! Für das katholische Düsseldorf sei auch das Wort des Apostels Paulus unvergessen: „Der Gastfreundschaft vergesse nicht, denn durch diese haben Einige, ohne es zu wissen, Engel beherbergt.“ So sehe denn auch das Comité in den herzgeköhlten Besuchern der Generalversammlung keine gewöhnlichen Alltagsgäste, vielmehr sei eine Generalversammlung wie diese eine katholische That, um so mehr, als die Katholiken noch immer — namentlich

in der Gegenwart — aus dem Paradies ihrer heiligen Religion so Manches zu entbehren genöthigt seien. Im Jahre 1883 habe der Herzog Wilhelm von Berg kostbare Reliquien der Heiligen und besonders des heiligen Abollinaris, des Stadtpatrons von Düsseldorf, in die Kollegiatkirche zum heiligen Lambertus übertragen und derselben geschenkt; das Gedächtniß solcher fürstlichen Frömmigkeit und Munificenz sei in diesem Jahre 1883 zum 500sten Male gefeiert worden, das 500jährige Jubiläum der Uebertragung der heiligen Reliquien werden am Schluß der XXX. Generalversammlung, am nächsten Donnerstag unter Leitung des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs Dr. Vaudri durch ein feierliches Te Deum hochfestlich begangen werden. Auch dieses Jubiläum werde sich der Gegenwart der Gäste der Katholiken-Versammlung erfreuen. Nochmals hieß der Redner diese doppelt und dreifach willkommen und schloß seine mit anhaltendem Beifall aufgenommene Ansprache mit dem Jubelworte:

Gaude, pia plebs iustorum,
Omne genus Germanorum,
Tantis de muneribus!

Der Ansprache folgte eine von 200 Sängern brillant vorgetragene Bewillkommungsantate, der die Versammlung gleichfalls andauernden Beifall spendete.

Nächster Redner ist Herr Caplan Dr. Schmitz aus Düsseldorf. Derselbe, von lebhaftem Beifall empfangen, feiert zunächst mit schwungvollen Worten die hochverdienten Begründer der Generalversammlung der deutschen Katholiken aus dem Jahre 1848, schildert kurz die Entwicklung der Generalversammlungen und hebt besonders hervor, daß in dem in politischer Beziehung gewitterschwülem Jahre 1869 die Generalversammlung als zwanzigjähriger Jüngling zum ersten Male in Düsseldorf getagt habe. Damals sei vielfach Muthlosigkeit eingetreten, aber schon damals habe ein Redner prophezeit, daß sich das Vertrauen, die Hoffnung und der Muth der Katholiken Deutschlands bald zu belebender Flamme ansetzen würden, und diese Prophezeiung sei glänzend in Erfüllung gegangen, wie das augenblicklich in Deutschland so mächtig pulsirende katholische Leben zur Genüge darthue. Zwar sei es noch nicht gelungen, die Quelle des wilden Stromes des Unglaubens zu verstopfen, aber die letzten Jahre bewiesen, welche Opfer die Katholiken für ihren Glauben zu bringen vermöchten; es sei der Beweis geliefert worden, das die christlich-katholische Ueberzeugung nicht gekauft und gebeugt werden könne. Werken lasse sich nicht, daß wir vor einer Wende der Zeit stehen: es handle sich um die Frage: ob die Gesellschaft ohne Christenthum weiter bestehen könne. Die Gesellschaft sei krank und an ihrem Krankenlager ständen die verschiedensten Aerzte um zu helfen, alle seien aber einig darin, die Kirche von der Hilfeleistung auszuschließen, und lediglich weltliche, mechanische Hilfsmittel zu empfehlen. Ohne die Mithilfe der Kirche werde aber die kranke Gesellschaft nicht geheilt, die sociale Frage nicht gelöst. Nicht mit Gold und Silber werde man diese lösen, sondern nur durch ethische und moralische Mittel, durch die christliche Liebe. (Lebhafter Beifall.) Sollte aber die Kirche an der Lösung der socialen Wirren entscheidenden Antheil nehmen, so müsse dieselbe befreit werden von

Die Grafen von Dürrenstein.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Die Ankunft des Pfarrers Vincenz in Schloß Falkenberg verfiel desfalls den Bringen in eine nicht geringe Verstärkung, welche zur tiefsten Beschämung, ja, zur schmerzlichen Ueberrasschung sich steigerte, als der würdige Geistliche, den Prinz Arnold sehr hoch schätzte, ihm in kurzen, aber kräftigen Zügen Reginas Schicksal, von dem Haß der Stiefmutter bestimmt, ihr Opfer und mit jarter Andeutung ihre Liebe für Egbert Dürrenstein schilderte.

„Ich begehre jetzt mindestens eine Tactlosigkeit, indem ich Ihnen, mein Prinz, das Geheimniß eines unschuldigen Frauenherzens preisgebe,“ so hatte der Pfarrer seine Mittheilung geschlossen, „aber ich finde die Vergebung und Rechtfertigung dafür in der Nothwendigkeit, welche mir gebietet, Ew. Durchlaucht von einer Verirrung zurückzuführen, welche einen verhängnisvollen Ausgang nehmen muß. Ich appellire dabei an Ihr edles Herz, mein theurer Prinz, und bitte Sie, Regina selbst zu fragen, ob Sie die Ihrige werden oder ob Sie mir folgen will. Ja, ich erbitte mich sogar, wenn die Schaafe zu Ihren Gunsten, mein gnädigster Prinz, sich neigen sollte, mit Ihren durchlauchtigsten Eltern selber den Kampf um Ihr Glück aufzunehmen.“

Prinz Arnold hatte ihm tiefbewegt gedankt und sich dann bei Regina melden lassen, welche ihn in Beisein der Stiefmutter mit dem Ausdruck der höchsten Seelenangst und Verstörung empfing.

„Gestatten Sie mir eine Unterredung von wenigen Minuten mit der Baroness, — meine Gnädigste!“ hatte er mit fester Stimme gebeten und Regina nach der Entfernung der Stiefmutter ohne Umstände an's Fenster geführt, um sie hier von jedem Hörer geschützt, in leisem bebendem Ton zu fragen: „Können Sie mir verzeihen, Regina, daß ich, auf die Macht der Liebe vertrauend, Sie hieher brachte, um Ihnen mein Herz und mein fürstliches Diadem zu Füßen zu legen?“ — „O, sagen Sie mir, ob Ihr Herz noch frei ist, ob ich hoffen

darf, dasselbe zu gewinnen und ich schwöre bei Allem, was Ihnen und mir heilig ist, daß ich keine Minute länger anstehen werde, Sie öffentlich als meine Braut nach der Residenz, in Ihres Vaters Haus zurückzuführen.“

Was Regina auf diesen leidenschaftlichen Ausbruch geantwortet, hat Prinz Arnold niemals verrathen. — Mit leichten, blassem Antlitz war er zu dem Pfarrer zurückgekehrt, um diesem mitzutheilen, daß die Baroness seiner harre und dann nach wenigen Minuten schon auf und davongefahren!

Seine erste wahre Liebe hatte keine Erwiderung gefunden, der fürstliche Uebermuth war an der göttlichen Hölle der Unschuld und Tugend kläglich gescheitert. Aber er jürnte nur sich selber und seinem grenzenlosen Weichsein; das sanft mahnende Wort des Geistlichen war wie ein Samen Korn in seine Seele gefallen und er schwor mit heiligem Ernst, daß dieses erste reine Gefühl, welches er empfunden, ein heiliger Markstein seines Lebens fortan sein solle, um ein besseres Dasein daran zu knüpfen.

Der edle Kern seines Lebens brach auf der einsamen Fahrt nach Schloß Waldburg in voller Kraft durch und es schien somit, als ob die fürstliche Familie jene Stunde segnen sollte, wo die junge Baroness Einsiedel dem Bringen entgegengetreten war!

Auf der letzten Station, wo ein fürstlich Waldburg'sche Equipage, bereits der Ankunft des Juges hararte, um den erwarteten Bringen, dessen Eintreffen telegraphisch gemeldet worden, nach dem eine Meile abwärts gelegenen Schloß zu bringen, herrschte eine große Verwirrung. Der eine Viertelstunde vorher angekommene Zug war wenige Minuten vor der Station entleert und bot einen schrecklichen Anblick der Verwüstung dar.

Besonders schlimm waren die ersten Wagen und deren Insassen dabei weggenommen und wenn der Courierzug, denn ein solcher war es zum Ueberfluß gewesen, nicht bereits in eine etwas langsamere Fahrt gesetzt worden wäre, dann hätte das Unglück noch viel größere Dimensionen annehmen können.

Der Prinz, welcher von den Eisenbahnbeamten vielfach

erkannt wurde, trat hinzu und legte selber Hand mit an, um einen Unglücklichen, welcher bewußtlos unter den Trümmern lag, mit befreien zu helfen. Er folgte dabei nicht blos seinem mitleidigen Herzen, sondern vielmehr dem Beispiel eines jungen Priesters, welcher mit bewundernswürdiger Energie und körperlicher Anstrengung an dem Samariterwerk theilnahm, die Völligen selber zur eifrigsten Thatkraft anspornend.

„Großer Gott!“ rief der Prinz plötzlich in schmerzlicher Bewegung, „diesen Unglücklichen kenne ich, es ist mein Freund, Baron Egbert Dürrenstein!“

Der junge Priester nickte. Er warf einen raschen forschenden Blick auf den Bringen und versetzte mit melodisch klingender Stimme: „Baron Egbert ist auch mein Freund, Durchlaucht! Gott hat ihn durch viele Gefahren gnädig geleitet, er weiß am besten, warum sein Weg hier durchschnitten wurde, während ich unverletzt geblieben bin.“

„Ist er todt?“ fragte Prinz Arnold angstvoll.

„Das kann Niemand sagen, mein Prinz! — wollen wir Beide ihn nach einem geschätzten Blase tragen?“

Der junge Fürstsohn war sogleich dazu bereit — obwohl sein Kammerdiener ihn daran zu hindern suchte, indem dieser sich zu dem Liebesdienste erbot. Doch der Prinz schob ihn eifrig bei Seite, und so sah man das sicher nicht oft dagewesene Schauspiel, wie ein Fürst und ein Priester als Krankenträger fungirten, ein Schauspiel, welches ohne jegliche Ostentation, nur im Dienste der Menschenliebe vielen Augenzeugen Thränen entlockte.

Die beiden Samariter betteten den leblosen Mann auf des Bringen Mantel, worauf der Priester mit kundiger Hand die Wunden untersuchte und außer einigen unbedeutenden Abschürfungen zwei gefährliche Wunden an Kopf und Schulter constatirte, welche er mit kaltem Wasser, das der Kammerdiener rasch herbeischaffen mußte, sorgfältig auswusch und dann mit großer Sachkenntniß verband. (Fortf. folgt.)

allen Fesseln, da sie andernfalls ihre volle Kraft nicht entfalten könne, so sehr sie auch innerhalb der ihr durch die Fesseln gezogenen Grenzen zu wirken suchen werde. Man blicke gerade wegen der socialen Fragen mit gewisser Spannung auf die jegige Generalversammlung, aber da sei schon heute hervorzuheben, daß auf den Generalversammlungen allein die christliche Caritas in ihrem Rechte sei, nicht die Aufstellung national-ökonomischer Theorien. (Beifall.) Die Generalversammlung werde auch keiner anderen Säcularfeier Konkurrenz machen; sie werde nicht einmal davon reden (Bravo), sondern sich ganz und voll mit sich selbst beschäftigen (Bravo), gemäß ihrer Aufgabe ein Pionier der Liebe zu sein. (Bravo.)

Der Redner warnt vor allzugroßem Ungestüm bei der Diskussion socialpolitischer Probleme, und schließt mit einer Darlegung der hohen idealen Ziele des katholischen Missionswesens.

Als der Redner unter lebhaftem Beifall geschlossen, erschien, von nicht enden wollenen, jubelnden Aclamationen begrüßt, der Herr Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Windthorst, von dem Landtagsabgeordneten für Düsseldorf, Wiesenbach, geführt, im Saale. Nachdem sich der Jubel gelegt, trug der Sängerkor die Beethoven'sche Hymne: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ vor, worauf Herr Rentner Fall aus Mainz das Wort nahm, um die Grüße der Katholiken von Mainz zu überbringen und Namens der Gäste dem gastlichen Düsseldorf für den freundlichen Empfang zu danken.

In das dreifache Hoch, das Redner auf das Wohl der Stadt Düsseldorf ausbrachte, stimmten die zahlreichen Gäste kräftig ein und fröhlich klangen die Gläser aneinander. Die kurze Ausführung die dieser Ovation seitens des Redners noch folgte, legte der Versammlung nochmals nahe, daß die Katholiken Deutschlands stets in reichem Maße Muth und Begeisterung aus ihren nunmehr seit 35 Jahren stattfindenden Generalversammlungen geschöpft hätten; auch heute sei Muth und Begeisterung nicht überflüssig, sondern sehr von Nöthen. Allerdings haben die Katholiken einen kräftigen Protektor, das ist unser lieber Herrgott, der läßt die Bäume nicht in den Himmel wachsen, gleichviel, ob sie oben roth-weiß, blau-weiß oder schwarz-weiß angefruchtet seien. (Große Heiterkeit.) Die Katholiken Deutschlands sind der Friede, die Freundschaft und die Liebenswürdigkeit selber (Lebhafte Zustimmung), aber von ihrem Recht lassen sie sich nichts nehmen (Lebhafte Beifall), mag von oben oder von unten dagegen angelämpft werden! (Anbauernder jubelnder Beifall.)

Der nächste Redner, Herr Propst Nade, überbrachte der Versammlung die Grüße des Baderborner Bonifatiusvereins, des ältesten der Vereine dieses Namens, der 1849 durch die Regensburg'sche Generalversammlung ins Leben gerufen wurde und seitdem die segensreichste Wirksamkeit entfaltet habe. (Lebhafte Beifall.)

Pastor Benelius aus Stockholm überbringt Grüße der Katholiken Schwedens. (Beifall.) Wenn auch aus der Ferne, so komme er doch nicht aus der Fremde, denn die Skandinavier verbinde die Stammesverwandtschaft mit den Deutschen. Leider sei das andere Band des Einen Glaubens vor circa 300 Jahren gewaltsam zerrissen worden, man dürfe aber die Hoffnung nicht aufgeben, daß es wieder geknüpft werde. (Beifall.) Zu dem Zwecke möge man die katholische Mission im hohen Norden thatkräftig unterstützen. (Lebhafte Beifall.)

Hierauf erhält das Wort Abg. Dr. Windthorst. Derselbe, von wiederholten jubelnden Zurufen empfangen, begann: „Ich danke Ihnen, daß Sie so freundlich mich begrüßen, und um diesen Dank auszusprechen, habe ich hauptsächlich das Wort zu ergreifen mir gestattet. Als die Einladung zu dieser Versammlung nach Düsseldorf erfolgte und auch mir zukam, hatte ich wohl zu erwägen, ob meine Zeit und mein Alter es erlaubten, bei den vielen übrigen Geschäften auch diese Mühe auf mich zu nehmen. Indes der Empfang, der mir im vorigen Jahre hier wurde, der Erfolg, welchen unsere damalige Versammlung gehabt hat, verpflichtete mich, auch durch die That zu beweisen, wie dankbar ich den Düsseldorfern bin. (Bravo!) Daneben aber ist diese Versammlung aller Katholiken Deutschlands von so außerordentlicher Wichtigkeit, von einer solchen Wichtigkeit, und gerade im gegenwärtigen Augenblicke, daß ich der Meinung war, jeder katholische Mann soll, wenn er nicht durch seine Geschäfte oder sonst absofort verhindert ist, hier erscheinen, um Zeugnis zu geben, daß er festhält zu der Fahne der katholischen Sache! (Lebhafte Zustimmung.)

Dieser letzte Grund ist der wichtigste und entscheidende, und ich habe ihn zuletzt angeführt, weil ich eigentlich darauf die Aufmerksamkeit fixirt haben möchte. W. S. I. Wir haben vor uns vier löbliche Tage, bestimmt zu wechselseitiger Belehrung, bestimmt zur Einigung unter uns, und endlich, um uns zu stärken und zu kräftigen in den schwierigen Verhältnissen der Gegenwart. Ich bezweifle nach der zahlreichen Versammlung, die ich heute vor mir sehe, nach der großen Zahl hervorragender Männer, die sich hier zusammengefunden haben, nicht, daß der Zweck, den die Versammlung hat, ganz und voll erreicht werden wird.

Sehen wir deshalb getroßt an die Arbeit, vollführen wir sie unter dem Beistande Gottes! und ich bin überzeugt, die heute beginnende Versammlung wird eine segensreiche sein für lange Zeit und für die Verhältnisse, wie sie sich in diesem Augenblicke gestalten. W. S. I. Sie wissen wohl aus den öffentlichen Rundgebungen, daß man auf die gegenwärtige Versammlung mit noch mehr Aufmerksamkeit hinsieht, als bei früheren; man vermuthet, daß auf dieser Versammlung viele Fragen gestellt und entschieden werden würden, für die sich die ganze Welt interessiert, und daß insbesondere wir wohl in der Lage wären, Gegensätze zum Ausdruck zu bringen. W. S. I. Die Aufmerksamkeit, die man uns schenkt, kann uns nur angenehm sein (Bravo und Heiterkeit), die gehegten Erwartungen werden ganz bestimmt getäuscht werden! (Zustimmung.) Wir haben hier gar nichts anderes vor, als unsere Geschäfte im eigenen Hause zu beraten, zu ordnen. (Bravo!) Wir haben gar nicht vor, irgend jemand außerhalb unseres Hauses zu verletzen, auch nicht uns mit Angelegenheiten Anderer zu beschäftigen. (Sehr wahr!) Die Aufgaben, die uns gestellt

sind, sind schwer genug für uns selber, und darum werden wir wohl thun, uns möglichst wenig um andere zu kümmern.

Das heißt aber nicht, daß wir abdiciren und etwa uns zugelegte Krügel ruhig hinnehmen (Heiterkeit). Nein, m. S., wir sind noch immer die Alten, bereit zur Veröhnung, bereit zum Kampf, wenn man ihn uns aufdrängt (Bravo). Vorläufig hatten wir fest und betonten die Veröhnung; das andere wird sich dann finden (Heiterkeit). Vorläufig sage ich Ihnen allen freundlichen guten Abend (Heiterkeit); wir werden auch noch in die Lage kommen, uns guten Morgen zu wünschen, und ich denke, daß wir es neben dem Ernsten und Nützlichen auch an dem Frohsinn nicht wollen fehlen lassen. Im Rheinland kann man zudem nichts Ernsteres thun — ohne Frohsinn. Darum gelingt das Ernste auch besser als anderswo, denn ohne Frohsinn kann man ernste Sachen vielfach breit treten, aber nie so gut und leicht zu Ende führen (Heiterkeit). Also herzlichen Gruß den Düsseldorfern und allen vom Rhein. Alle, die mit mir aus der Ferne gekommen sind, freuen sich, und wie ich herunterfuhr und zum ersten Male wieder die frische Rheinluft atmete, war mir es anders zu Muth, als wie ich vorige Woche unerwartet nach Berlin gerufen wurde (Heiterkeit). Also nochmals ein herzlich gutes Abend! (Lebhafte Beifall und Heiterkeit.)

Es folgten abermals einige mit großer Kraft und Wirkung vorgetragene Gesangsstücke, worauf der Schriftführer, Herr Dr. Straußen, eine Reihe von Glückwunschtelegrammen und Briefen verliest. Es sind Glückwünsche eingegangen von der katholischen Casino-Gesellschaft „Union“ in Frankfurt a. M., aus Harlem, vom katholischen Lehrverein in Straßburg, von Johannes Jansen in Frankfurt a. M. von der katholischen Gesellschaft der italienischen Jugend in Rom, vom Nordböhmisches Volksblatt und vom Baron Franz Bodmann am Bodensee.

Außerdem gelangen noch Briefe der hochwürdigsten Bischöfe von Straßburg und Ling in Oberösterreich zur Verlesung, in denen sich die Genannten wegen ihres Nichterscheinens entschuldigen und der Versammlung die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Herr Pastor Verres aus England überbringt Grüße der Union catholique of England und wünscht den deutschen Katholiken die englische Freiheit. (Beifall.)

Damit erreichte die Reihe der Ansprachen ihr Ende. Mit der Wiederholung der zu Beginn des Abends mit stürmischem Beifall aufgenommenen Bewillkommungs-Cantate schloß um 11½ Uhr die Versammlung.

Düsseldorf, 10. Sept. Alter guter Sitte gemäß wurden die Verhandlungen der General-Versammlung eingeleitet durch ein feierliches Hochamt in der Magische, welches der hochw. Hr. Weihbischof Dr. Daudri celebrierte. Zur Aufführung gelangte die missa in honorem St. Henrici von M. Saller.

Um 10 Uhr 40 Minuten wurde die erste geschlossene General-Versammlung durch den Vorsitzenden des Local-Comité's, Herrn. Herrn. Mar. Rath v. Frey, mit dem Gruß „Gelobt sei Jesus Christus“ und dem Wunsch, daß die Verhandlungen zur Ehre Gottes, zum Ruhm der Kirche und zum Wohle des Volkes gereichen möchten, eröffnet. Sodann verlas Hr. Kaplan Dr. Schmitz ein vom h. Vater an die Versammlung gerichtetes Schreiben, das stehend angelesen wurde.

Der Vorsitzende forderte zu einem Hoch auf den h. Vater auf, in welches die Versammlung drei Mal begeistert einstimmt. Hierauf schloß derselbe zum Präsidenten den Obergerichtshofs-Kanzler Dr. Fr. Köhler (Heidelberg) vor. Derselbe übernimmt das Präsidium mit dem Ausdruck des Dankes für die ihm gewordene hohe Ehre. Nur mit Befangenheit übernehme er freiwillig das schwierige Amt. Seit 30 Jahren habe er an den kirchen-politischen Streitigkeiten seines Heimatlandes Theil genommen; er habe die dortige katholische Partei wachsen und erstarben gesehen. Und das sei nicht am wenigsten dem engen Bunde zu verdanken, welchen die bairischen Katholiken mit denen des Rheinlandes geschlossen. Rheinlands Herrlichkeit blähe fort, nicht mehr durch äußere Machtstellung, aber durch den Muth und die edle Haltung seiner Bewohner. Ein weiteres Band sei gefunden im Centrum. So sei eine Solidarität zwischen Süd und Nord geschlossen, und seine Wahl solle ja auch nur ein Zeichen der bestehenden Einigkeit zwischen allen Katholiken sein. In diesem Sinne nehme er die Wahl an.

Im Uebrigen wurde das Bureau in folgender Weise gebildet: erster Vice-Präsident Graf Ferdinand v. Galen (Asten), zweiter Vice-Präsident Fabrikbesitzer Franz Brandis jun. (M. Gladbach), dritter Vice-Präsident Herr. Mar. Rath v. Frey; Secretaire: Kaplan Dr. Schmitz (Düsseldorf), Rechtsanwalt Straußen (Düsseldorf), Abg. Dr. Birnich (Vonn) und Kaufmann Nic. Nade (Mainz).

Als Vorsitzende der Ausschüsse werden gewählt: 1. Missionen: Geistlicher Rath Nade. 2. Caritas: Gymnasial-Director Kiesel. 3. Sociale Fragen: Pfarrer Waffermann. 4. Christliche Kunst: Herr. v. Heremann. 5. Wissenschaft und Presse: Herr. Phil. v. Böselager. 6. Vereinswesen, Aeußeres und Formales: Abg. Lingens. 7. Schule und Unterricht: Dechant Kribben.

Dann verlas Herr Kaplan Dr. Schmitz ein Schreiben des hochw. Herrn. Erzbischofs Dr. Paulus Melchers von Köln. In der ersten öffentlichen Versammlung heute Abend werden folgende Herren, soweit bis jetzt bestimmt, sprechen: Herr Weihbischof Dr. Daudri, Pfarrer Waffermann (Neu-Flensburg), Professor Schroeder (St. Trond), Rechtsanwalt Dr. Porich (Breslau), Nic. Nade (Mainz).

Deutschland.

Berlin, 10. Sept. Eine vom Minister des Innern angeordnete Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben der Stadt- und Landgemeinden mit Ausschluß der Gutsbezirke führt den „B. N.“ zufolge folgende Punkte auf:

1. Directe Staatssteuern; 2. Ausgaben und Einnahmen für allgemeine staatliche Zwecke; 3. Ausgaben und Einnahmen für Verkehrsanlagen; 4. Ausgaben und Einnahmen für gewerbliche Anlagen zu Gemeindegeworden und für gemeinnützige Anstalten: a) für Gasanstalten, b) für Wasserwerke, c) für

sonstige gemeinnützige Institute und Anstalten. 5. Ausgaben und Einnahmen für Wohlthätigkeits- und Armenanstalten, für Wohlthätigkeits- und Armenpflege überhaupt. 6. Ausgaben und Einnahmen für Unterrichtszwecke: a) für Volksschulen, b) sonstige Ausgaben für Unterrichtszwecke (Fortbildungsschulen etc.). 7. Ausgaben und Einnahmen für die allgemeine Gemeindeverwaltung mit Einschluß der Kosten für besondere Verwaltungszweige. 8. Ausgaben betreffend Verzinsung und Tilgung der Gemeindefschulden: a) Verzinsung, b) Tilgung. 9. Ausgaben und Einnahmen aus dem nutzbaren Vermögen: a) aus bewirtschaftetem und verpachtetem beziehungsweise vermietetem Grundbesitz, sowie aus Gebäuden, b) aus der Verwaltung der Gemeindefwaltungen, Bergwerke und gewerblichen Anlagen, c) aus Gemeindefonds und sonstigen Nutzungen. 10. Einnahme aus der Communalbesteuerung, durch a) Zuschläge zur Grundsteuer, b) Zuschläge zur Gebäudesteuer, c) Zuschläge zur Klassen- und classificirten Einkommensteuer, d) Zuschläge zur Gewerbesteuer, e) besondere Gemeindefinkommensteuer, f) Wohnungs- und Miethsteuer, g) Hundesteuer, h) sonstige besondere Realsteuern, i) sonstige besondere Personalsteuern, k) indirecte Gemeindegaben. 11. Sonstige Ausgaben und Einnahmen. 12. Besondere Corporationsabgaben: zu Schulzwecken, zu kirchlichen Zwecken.

Der Ministerial-Beschcheid, durch welchen Herrn Windthorst die Genehmigung, das Großkreuz des Ordens vom heil. Grabe zu tragen, verweigert wird, existirt wirklich und hat nach der „Niederrh. Volksztg.“ folgenden Wortlaut.

Berlin, 16. Juli 1883. Erw. Excellenz erwidere ich auf die gefällige Zuschrift vom 30. Juni d. J. ganz ergebenst, daß es nach den bestehenden Vorschriften zu einer Auflegung des Ordens vom heil. Grabe durch die Kaiserliche Hofkanzlei veranlaßt worden ist. Die Verleihung des Ordens vom heil. Grabe der landesherrlichen Genehmigung bedürfen würde. Derselbe zu erwirken, sehe ich mich zu meinem Bedauern außer Stande, nachdem Se. Majestät der König nach dem Ergebnis der über die Verhältnisse dieses Ordens stattgehabten Erhebungen, welches die Möglichkeit der Erlangung dieser Auszeichnung im Wege des Kaufes nicht ausgeschlossen erscheinen läßt, allgemein zu bestimmen geruht haben, daß Anträge auf Ertheilung der Ermächtigung zur Auflegung des Ordens vom heil. Grabe überhaupt nicht, also auch in denjenigen Fällen nicht der Allerhöchsten Entscheidung zu unterbreiten seien, in denen, wie in dem Erw. Excellenz berühren, die obengedachte Art der Erlangung des Ordens nicht in Frage kommen kann. Das Patent beehre ich mich in der Anlage wieder beizufügen. Der Minister des Innern: v. Puttkamer.

Das genannte Blatt bemerkt dazu: „Der interessante Wortlaut dieses ministeriellen Bescheides regt zu ganz eigenartigen Betrachtungen an. Für heute beschränken wir uns darauf, mitzutheilen, daß noch im October 1879 dem nunmehr verstorbenen Oberpfarrer Puttmacher von Erefeld, Geheimkammerer Sr. Heiligkeit, auf sein Verlangen die Auflegung des Ordens des Ritters vom heil. Grabe vom Minister des Innern ausdrücklich gestattet worden ist. Was die Herabsetzung der Orden vom h. Grabe betrifft, durch die Behauptung, daß diese Orden käuflich seien, so protestiren wir dagegen und bezeichnen die ministerielle Behauptung als objectiv unrichtig.“

Selbst nach Erlaß des Nothgesetzes — schreibt die „Germ.“ — ist ein ordnungsmäßig angestellter Geistlicher wegen Spendung der h. Sacramente an ein schwerkrankes in einer benachbarten Pfarre bestraft worden. Die Gemeinde Ritzke im Posenischen ist von einem Staatspfarrer heimgeführt. Um nun nicht ohne die Tröstungen der heiligen Religion zu sterben, wandten sich die Kranken an den Propst Dr. Drazdowski im benachbarten Ustom, der dann auch dem Rufe folgte, weil das Gewissen es so gebot. Dafür wurde er am 5. d. von dem Schöffengerichte in Ustom zum der allerdings niedrigen Strafe von 3 Mk. und in die Kosten verurtheilt. Die Strafe ist vermutlich für geistliche Verrichtungen dieser Art auferlegt worden, die vor der Publication des Nothgesetzes geschehen sind, denn nach der Publication sind sie nicht mehr strafbar; allein es verdient constatirt zu werden, daß der Staat fast 10 Jahre lang ein Gesetz aufrecht erhielt, dessen Uebertretung, wenn nicht gar Schädlichkeit er jetzt anerkannt hat, und das seinesgleichen auf der ganzen Erde vergeblich sucht.

Nach einer Meldung des „Rhein. Cour.“ hat Fürst Bismarck auf eine an ihn ergangene Einladung zur Enthüllung des Denkmals auf dem Niederwald mit dem Bedauern geantwortet, daß sein Gesundheitszustand voraussichtlich nicht gestatten werde, dem Feste beizuwohnen.

Auch die „Kztg.“ bemerkt: „Besonders betrübend ist in dem Steglitzer Falle der Umstand, daß — so weit bis jetzt bekannt geworden — die Hauptschuld an der Unbotmäßigkeit und dem dadurch entstandenen Unglück auf Militärspersonen fällt, welche nach ihrer ganzen Stellung vielmehr dazu berufen wären, die Polizei-Ordnung in ihren Bemühungen um Bewahrung einer nothwendigen und heilsamen Ordnung zu unterstützen, anstatt der großen Masse mit dem üblen Beispiel der Indisciplin und Unbesonnenheit voranzugehen und dadurch sich und Andere mit in's Verderben zu reißen.“

Oesterreich.

Agram, 10. Sept. Am Sonnabend Nachmittags warf der Böbel die Fensterhebeln am Kassa-Gaule und an mehreren Wohnhäusern israelitischer Besitzer ein und bewarf die einschreitenden Truppen mit Steinen. Das Militär feuerte, ohne Jemanden zu verletzen. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Um 2 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Vom Lande werden verschiedene Zusammenstöße zwischen Bauern und Gensdarmen gemeldet. Einige Bauern wurden getödtet, andere verwundet.

Holland.

Amsterdam, 7. Sept. Um das entsetzliche Unglück, das einen Theil der Inseln Java und Sumatra heimgejagt hat, thunlichst zu lindern, hat sich in der Residenz unter dem Präsidium des Kronprinzen Alexander ein Comité gebildet, dem die Ansehnlichsten des Landes beigetreten sind und das

wieder versammeln soll. Die Mittheilungen der Presse ist eine, als der Eruptionen gebracht wer. Zahl der Op. anderen Seit. Vorbitte der. tragen der be. geben und ein. wobei die Fre. käuferinnen h. der Ausstellu. — Gester. eröffnet. Der. Portugal, Bel. schen Gesellsch. den englischen. Professor Sto. und hielt eine. Colonien, wor. derländern au.

Neuf, 1. vom Königlich. viduen und zu. 6 Tagen, 2 zu. und wegen Bel. zu je 14 Tage.

Düsseldorf. lischen Cul. der katholischen. der „Niederrhe. das Rechnungs. Grund- und G. Klassen- und G. Stufe der Kl. in der protestan. schon bedeutende. rung selbst wird.

Düsseldorf. 1 Uhr 58 Min. hatte, dem „D. einen Bandagen. zwei Stunden h. Der Zug traf i. wodurch viele. verfehlten.

Biersen, 7. schreiben, unser. wohnenden Gärt. Quantitäten Gar. befest. Wöchlich. Zoll auf alle Fr. in der Erde, als. Maßregel, wodu. Alder- und Gar. theilweise entspro.

Sardt, 7. in einem nahen V. handelt war. W. und mehrere Mes. einer ein Ohr vo. nicht ausgepirt.

Elberfeld, 8. Abgeordneten im. des ausgeschiedene. kammerpräsidenten. heitsrückfichten sein.

Elberfeld, 1. tiefe Trauer ist a. der Kipdorfstraße. seinen beiden 8. r. Schulferien eine. Samstag Morgen. Bei Körf überha. Knabe, welcher m. Theile des Schiff. befehen und legte. hinaus. Hierbei t. Mofel und ertran. bis jetzt noch nicht.

Barmen, 8. Tagl. Hpt.-Ann.-V. der Sohn eines d. drei Pferden bespa. schwer verletz. daß. Kind hatte mit ein. dies trotz der War. ruhe des getroffene. den Fußschlag eine. Erde geworfen wor. Rüden, und ansche. Dem Fuhrmann ist.

Oberhausen, der Station des R. ergrauter Zugführer. lich vom Zuge über. Bei Althaden extran. in der Ruhr.

Essen, 9. Sept. nehmen nach geht d. vitz mit dem Geba. schen idiotischen Kind. und Pflanzanstalt. Wöbfinnigen bestehn. Sephata in M.-Gla.

Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht:
Dem Branddirector Brüllov zu Köln den Rothen Adler-
Orden 4. Klasse und dem emeritirten Lehrer Simon zu Berg-
langenbach im Kreise St. Wendel den Adler der Inhaber des
Königl. Hausordens von Hohenzollern zu verleihen;
Dem practischen Arzte Dr. med. Peter Frant zu Nachen
den Character als Sanitätsrath zu verleihen.
Dem Oberlehrer Matthias Jons bei dem Gymnasium an
Marzellen zu Köln ist das Prädicat Professor beigelegt
worden.
Dem Landgerichts-Präsidenten Becker in Düsseldorf ist die
nachstehende Pensionastunne mit Pension ertheilt:

Handels-Nachrichten.

Köln, 10. Sept. (Künftige Notierungen der Handelsmakler.)
Weizen gestiegen; hies. eff. M. 19.00—20.00 B., fremder 19.00
— 20.00 B., per Novbr. 19.40 bez., 19.45 B., 19.40 G., per März
— bz., 20.35 B., 20.30 G.
Roggen flau; hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 15.50—
16.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Sept. 14.70
B., Nov. — bz., 14.85 B., 14.80 G., März — bz., 15.55 B.,
15.45 G.

Hafers ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per
50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.
Hühner fest; per 50 Kil. mit Fuß in Eisenb. eff. in Partien
von 100 Ctr. M. von 36.50 B., Oct. 36.10—20 bz., 36.20 B., 36.10
G., Mai — bz., 35.30 B., 35.10 G.

(Randmarkt.) Weizen neuer M. 18—19; Roggen neuer 14—
15.00; Gerste neue 14.50—17.50; Hafer alter 13.50—15.50 be-
zahlt nach Qualität pro 100 Kil. Zufuhren etwa 100 Sack.
Berlin, 10. Septbr. Weizen per Sept.-Okt. M. 189.75 bez.,
April-Mai 203.— bz., Roggen per Sept.-Okt. M. 148.75 bez.,
April-Mai 157.75 bez., Weizen loco M. 69.50 bz., per Sept.-Okt.
68.10 bz., April-Mai 68.00 bz., Spiritus loco M. 54.— bz., per
Sept. 54.25 bz., Sept.-Okt. 53.— bz., Hafer per Sept.-Okt. M.
133.— bz., April-Mai 138.— bz.

Stettin, 10. Sept. Weizen per Sept.-Okt. 192.00, Oct.-Nov.
193.00, April-Mai 201.50 M. Roggen per Sept.-Okt. 147.50,
Oct.-Nov. 148.50, April-Mai 154.50 M. Weizen loco M. 69.50
bz., April-Mai 68.— M. Spiritus loco 53.80, per Sept. 51.00,
Sept.-Okt. 52.00, April-Mai 50.80 M. Petroleum loco 8.30.

Breslau, 10. Sept. Spiritus per Sept. 54.00, Sept.-Okt.
52.40, April-Mai 51.70 M. Weizen per Sept.-Okt. M. 191.—
Roggen p. Sept.-Okt. 156.00, Oct.-Nov. 157.— April-Mai 161.— M.
Weizen loco M. 69.00, Oct.-Nov. 68.50, April-Mai 70.50 M.
Leipzig, 10. Sept. Weizen loco 22.50—24.50. Roggen 18.00
— 18.75. Gerste loco 18—22. Hafer loco 17—19.

Antwerpen, 10. Sept. Petroleum Raffin. Markt dispon. frs.
19.7/8 bez., 20.— B., per Oct. — bz., 20.25 B., per Octbr.
Dec. — bz., 20.25 B., per Nov.-Dec. 20.25 bez., 20.3/8 B.
Amerik. Schmalz Marke Wilcox 110.50 frs. per 100 Kilo. Amerik.
Speck lang disp. frs. 90.—, short disp. 97.—. Amerik. Schweine-
schinken frs. 81.—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 dispon.
frs. 25.25. Weizen-Umsatz 112 B. Kurz Weizen 123.55.

Paris, 10. Sept. Weizen 9 Marken p. Sept. 56.75, do. Nov.-
Febr. 58.90, do. Jan.-April 59.90. Weizen p. Sept. 25.10, Nov.-
Febr. 26.80, Jan.-April 27.30. Roggen p. Sept. 16.25, Nov.-Febr.
17.75, Jan.-April 18.25. Weizen loco M. 81.25, Nov.-Dec. 81.75,
Jan.-April 82.75. Spiritus p. Sept. 50.75, Nov.-Dec. 51.25, Jan.-
April 51.75. Weißer Zucker Nr. 3 p. Oct.-Jan. 60.25.

Hull, 8. Septbr. Feinöl loco 19 1/2 B. 3—4 1/2 d. Brils. 19 1/2 B.,
10 1/2 d., Oct.-Dez. 19 1/2 B. 9 d., Jan.-April 20 1/2 B. 7 1/2 d. Cottonöl
loco 29 1/2 B. 6 d. in Fässern vom Mittelmeer, Nov.-April ord. 24
1/2 B. 6 d., rohes 26 1/2 B. 4 1/2 d.

Liverpool, 10. Sept. Baumwolle unver. Umsatz 10.00 B., Zufuhr
2000 B.
London, 9. Sept. Schiumm nbe Weizenladungen angekommen,
2 zum Verkauf angeboten 10 Cargos.
New-York, 8. Sept. Wechsel a. Deutsche M. 937/8, Wechsel
p. London (Gold) 48 1/2, 4 proc. fund. Anleihe 119 3/4, Erie-Eisenbahn
30 3/4, Baumwolle in New-York 10 1/2, do. in New-Orleans 9 1/4, Petrol.
in New-York 8, do. in Philadelphia 7 7/8, Weizen 4.10, Weizen

Winterweizen 1.16 1/2 Mais (old mixed) 63 1/2, Hav.-Zucker 6 9/16, Kaffee,
Rio: good fair 10, Schmalz (Wilcox) 9 1/2, Speck 7 9/8, Streide-
Fracht nom., Baumwoll-Zufuhr 8000, Ausfuhr u. Großbrit. —,
do. n. dem Kontinent —, B.

Viehmärkte.

Neuß, 10. Septbr. Am heutigen Viehmarkt waren zuge-
trieben: 393 Ochsen und 289 Kühe, zusammen 682 Stück und zwar
664 ostpreussische, 193 holl. 63 Stück rheinische und 12 Stück
altpreussische Rasse. In den Ställen wurden am vorhergehenden
Tage ca. 60 Stück Ochsen verkauft. Der Handel war lebhaft und
wurde bezahlt per 50 Kilo. Schlachtgewicht Ochsen 1. Qual. 73—76
M. 2. Qual. 70—72 M., Kühe 1. Qual. 69—72, 2. Qual. 65—68,
3. Qual. 58—63 M.

Köln, 7. Septbr. Auf dem heutigen kleinen Viehmarkt waren
aufgetrieben: 98 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 72, 2da 70,
3da 65, 384 Kühe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 73, 2da 67,
3da 60.

Köln, 10. Sept. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren
aufgetrieben: 136 Ochsen, 45 Stiere, 218 Kühe und Rinder, 205
Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 79.50 2da 74.— 3da
63.—; Stiere 1ma M. 60, 2da 55, 3da 51; Kühe und Rinder 1ma
M. 66.—, 2da 63, 3da 55; Schweine 1ma M. 59, 2da 56, 3da
53. Ochsenhäute 44—46, Kuhhäute 32—34, Frett 33—35 Pfg.
per Pfd.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Ung. aus Neuß: Für die chinesische Mission des ersten blutigen
Festens aus dem deutschen Missionstausche Provisor Anzer: 20 M.
Für wohlthätige Zwecke Ung. aus Holzheim 2 M.

Jahrplan vom 1. Juni 1883.

Königliche Eisenbahn-Direktion (Südwestdeutsche),

Von Neuß nach:

Köln: 7.46, 10.14, 11.53, 1.20, 1.53, 3.56, 6.35, 9.25.
Von Neuß nach Köln: 7.56, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.
Von Dormagen nach Köln: 8.9, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48.
Von Worringen nach Köln: 8.20, 10.46, 12.28, 2.26, 4.21, 7.9, 9.58.
Von Pongelich nach Köln: 8.31, 10.56, 12.39, 2.36, 7.20, 10.9.
Von Nippes nach Köln: 8.40, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30.
Düsseldorf: 7.—, 10.8, 12.44, 3.48, 6.28, 8.11, 9.27, 11.20.
Oppum: 7.—, 10.8, 12.44, 2.27, 3.48, 6.28, 8.11, 9.27, 11.20.
Greifelt: 7.—, 7.43, 10.8, 11.54, 12.44, 2.27, 3.49, 4.13, 6.28,
8.11, 9.27, 11.20.
Eve: 7.—, 10.8, 12.44, 2.27, 3.48, 6.28.
Venlo: 7.—, 10.8, 2.27, 3.48, 6.28.
Düren: 6.13, 7.49, 10.30, 2.28, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18, 9.47 nur
bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.31, 8.7, 10.18, 2.46, 7.27,
9.45 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37.
Von Paff nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 8.7, 7.49.
Von Weiburg nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.
Von Greifelt nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.

Nach Neuß von:

Köln: 6.—, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.20, 10.20.
Nippes: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.27, 1.27.
Pongelich: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 6.43, 8.36, 10.36.
Worringen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.46, 10.46.
Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 8.54, 10.54.
Neuß: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.7.
Greifelt: 7.10, 8.19, 9.38, 11.18, 12.54, 1.18, 2.27, 5.59, 6.59,
8.50, 10.5.
Oppum: 7.17, 9.46, 11.24, 1.25, 8.34, 6.5, 8.57.
Düsseldorf: 7.28, 9.57, 11.35, 1.36, 6.16, 9.8, 10.21.
Eve: 6.21, 7.50, 11.29, 2.47, 4.7, 6.58.
Venlo: 5.41, 9.49, 11.31, 2.—, 4.21, 7.20.
Düren: 5.30, 8.7, 10.36, 2.2, 7.47.
Weiburg: 5.50, 8.28, 10.55, 2.23, 8.8.
Weiburg: 6.—, 8.38, 11.4, 2.38, 8.18.
Paff: 6.8, 8.47, 11.12, 2.41, 8.27.
Grevenbroich: 6.23, 9.1, 11.24, 2.54, 8.41, 10.6.
Capellen-Weiltinghoven: 6.32, 9.10, 11.32, 3.3, 8.50, 10.19.
Holzheim: 6.41, 9.19, 11.40, 3.12, 8.59.

Neuß-Neuß.

Von Neuß: 7.45, 12.48, 6.40, 9.29.
Von Kaarst: 7.56, 12.59, 6.51, 9.40.
Von Schiefbahn: 8.4, 1.7, 6.59, 9.48.
Von Neerlen-Neuwert: 8.12, 1.15, 7.7, 9.56.
Von Neuen Hattfeld: 8.17, 1.20, 7.12, 10.1.
Von Gladbach (Weefel): 8.24, 1.27, 7.18, 10.7.
Neuß: Ant. 8.36, 1.40, 7.30, 10.19.
Neuß-Neuß.
Neuß: Abf. 6.17, 10.54, 5.26, 8.18.
Von Gladbach (Weefel): 6.31, 11.8, 5.40, 8.32.
Von Neuen Hattfeld: 6.36, 11.13, 5.45, 8.37.
Von Neerlen-Neuwert: 6.43, 11.20, 5.52, 8.44.
Von Schiefbahn: 6.51, 11.28, 6.—, 8.52.
Kaarst: 6.59, 11.36, 6.8, 9.—.
Kempen-Venlo.
Kempen Abf.: 7.53, 11.6, 1.6, 3.14, 6.—, 8.41.
Greifelt: 8.5, 11.19, 1.17, 3.24, 6.11, 8.52.
Lobberich: 8.18, 11.32, 1.28, 3.35, 6.22, 9.3.
Kaldenkirchen: 8.29, 11.42, 1.38, 3.46, 6.31, 9.14.
Venlo Ant.: 8.36, 11.49, 1.4, 3.53, 6.38, 9.21.
Venlo-Kempen.
Venlo Abf.: 5.46, 9.54, 11.36, 2.5, 4.26, 7.25.
Kaldenkirchen: 6.8, 10.13, 12.12, 2.28, 4.48, 7.46.
Lobberich: 6.19, 10.24, 2.39, 4.59, 7.57.
Greifelt: 6.30, 10.35, 2.49, 5.10, 8.8.
Kempen: 6.40, 10.45, 2.59, 5.20, 8.18.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düsseldorf: 6.20, 7.8, 7.48, 8.47, 10.19, 11.51, 12.51, 1.55, 2.30,
4.1, 4.12, 5.31, 6.34, 7.28, 7.44, 9.33, 10.43, 11.40.
Heerdt und Obercafel: 7.—, 8.53, 12.—, 2.—, 4.1, 6.33, 9.30.
Von Heerdt nach Obercafel: 7.8, 9.1, 12.8, 2.8, 4.9, 6.41, 9.38.
Gladbach und Neuen: 6.—, 7.43, 9.1, 12.8, 2.8, 4.9, 6.41, 9.38.
12.42 nur bis Neuß, 2.26, 4.9 nur bis Gladbach, 5.45, 9.22
11.18 nur bis Neuß.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag gegen 4
Uhr entschlief nach 6 Monaten
mit Geduld ertragenen Leiden,
mehrmals gestärkt mit den hl.
Sakramenten der kath. Kirche,
sanft und gottgegeben unser
innigst geliebter theurer Sohn,
Bruder und Neffe

Ferdinand Steins,

im Alter von 20 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Eltern und
Geschwister.
Neuß, den 9. Sept. 1883.

Die Beerdigung findet statt,
Mittwoch den 12. September
Nachmittags 5 Uhr, wozu freund-
lichst eingeladen wird.

Vicarie-Verpachtung.

Die durch Sterbefall vacant ge-
wordene Wohnung nebst Garten und
Baumwiese (circa 1 Morgen) soll
demnächst auf die Zeit, daß die Stelle
nicht wiederbesetzt werden kann, ver-
pachtet werden und zwar unter Be-
dingungen, die im Pfarrhause dahier
zur Einsicht der Reflectirenden offen
liegen. Dieselben wollen ihr schrift-
liches Angebot bis zum 20. d. M.
frö. einreichen.
Kaarst, den 6. September 1883.
Der Kirchenvorstand.

Kartoffeln.

Eine frische Sendung sächsischer
Bismarck-Kartoffeln erhalten.
Th. Frings, Michaelstr. 49.

Ia. Speck

per Pfd. M. 0.57 bei größerer Ab-
nahme billiger bei
J. Willig, Grevenbroich.

Ein schönes, wenig gebrauchtes
Pianino zu verkaufen. Büchel 46.

Versteigerung.

Am nächsten Donnerstag,
den 13. September currentis,
Mittags 12 Uhr,

läßt Herr Gutsbesitzer Herriger zu
Barrenstein beim Wirthe Dehmen
daselbst,
das Wohnhaus mit Stall, von
dem vor seinem Gute liegenden
früherm Eiser'schen Erbe, in 2
Loosen oder auch im Ganzen,
zum Abbruch
öffentlich verkaufen.
Basen, Notar.

Geschäfts-Verlegung resp. Ueberrahme.

Mit dem heutigen Tage eröffnete
ich mein Colonial- und Farb-
waren-Geschäft an gros & en
detail nebst Destillier- und Gast-
wirtschaft in dem Hause von W.
Simon Sohn in Gohr.
Achtungsvoll

Heinrich Goergens,
früher i. F. v. C. Rothe, Nachf.
Gohr, den 12. Septbr. 1883.

Von der Reise zurück.

Dr. Sechtem,
Düsseldorf, Schadowstraße 39,
Spezial-Arzt für Ohren-, Nasen-
und Halsleiden.

Für Gutsbesitzer und Landwirthe

liefert vorzüglichsten
Weisskalk
zu billigen Preisen die Kalkbren-
nerei von

Ed. Schäfer jr.,
Barmen-Mittershausen.

2 achtläge Hansuhren, 1 hübsche
Journal, 1 Nobelbank, 1 vierrä-
diger Handwagen und verschiedene
Schneidwerkzeuge billig zu ver-
kaufen. Büchel 46.

Landwirthschaftlicher Verein Localabtheilung Neuß IIIc.

Am Donnerstag den 13. September cr., Nachmittags gegen 1 Uhr,
finden in der Nähe des Bahnhofes Station Vor diverse Versuche mit
daselbst ausgestellten neuen Ackergeräthen statt. Nach den Versuchen, etwa
gegen 1/4 Uhr, werden in der Wirthschaft Guttmacher zu Dorf 8—10
Stück Stiere seitens der Local-Abtheilung zum Verkauf ausgestellt werden
und lade ich die Mitglieder des Vereins hierzu ergebenst ein.
Der Direktor: A. Aldenhoven.

Technisch-chemisch. Laboratorium zu M. Gladbach.

Wissenschaften mir gerückten Wünschen entsprechend, habe ich in Neuß
in der Buchhandlung des Herrn J. van Saag ein Annahmebureau
errichtet und können alle in das Gebiet der analytischen Chemie einschla-
genden Artikel, wie Untersuchungen von Lebens-, Genuß- und Gebrauchs-
gegenständen an dieser Stelle abgegeben werden. Die zu untersuchenden
Sachen werden sofort dem Unterzeichneten übermittlelt und das Befund-
gutachten direct an die Auftraggeber verhandelt. Ich mache noch darauf
aufmerksam, daß die einzusendenden Gegenstände möglichst unter Verschluss
und mit genauer Angabe, worauf zu untersuchen, einzureichen sind, und
daß durch die Errichtung dieses Bureaus kein höherer Honorartarif in
Anwendung kommt.
M. Gladbach, im Septbr. 1883.

Dr. Neuhöffer,

vereideter Chemiker.

Höhere Töchterschule.

Den geehrten Eltern die ergebene Anzeige, daß das Wintersemester
am 24. September beginnt. Anmeldungen werden Münsterplatz
Nr. 16 täglich entgegen genommen.

Geschwister von Borell.

Pensionat

der Dominicanerinnen in Lüttich bei Löwen Belgien.
Sehr gesunde Lage, vollständige Studien in der französischen und
englischen Sprache, sowie in Musik und Zeichnen.
Vollständiger Unterricht in der deutschen Sprache nebst Vorbereitung
zum Lehrerinnen-Examen. Pensionspreis 300 Frs. Ein Geistlicher ist
der Anstalt zugetheilt.

Die Schönfärberei und chemische Garderoben-
Reinigungs-Anstalt

von **G. Schöpwinkel** in Düsseldorf,
vertreten durch Frau Zimmermann, Firma: A. Blankenstein,
hält sich zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen.
Reiche Muster-Auswahl wie prompte Bedienung bei Frau Zimmermann,
Dollstraße 28.



Vor der Abreise unserer Freunde
Peter Bunnars, Paul Wildt
und **Fritz Bredon** nach Amerika,
wünschen wir ihnen hiermit ein
herzliches Lebwohl!
Alles, es hat mir?

Ein schweres neues Dreirad zu
verkaufen bei
Schubert in Neustadt.

4 Räume 2. Etage per 1. Octo-
ber zu vermieten. Wo, f. d. Exp.

Viehwärter

hiesiger, guter Melker, der beste Zeug-
nisse besitzt, gegen hohen Lohn ge-
sucht. Von wem, sagt die Exp.

Tücht. Viehwärter
sucht sofort Stelle. Näheres bei
Frau Köcher, Friedhof 6, Neuß.

Ein tüchtiger Müller, besonders
für Schrott auf sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp.

2 Weisenknaben wünschen das
Schlofferhandwerk und einer die
Ackerwirthschaft zu erlernen.
Meister, resp. Landwirth, können
näheres darüber erfragen bei Herrn
Rektor Scheeren und W. Bracht.

Ein Schlossergeselle u. Lehrling
gesucht. Nieberwallstraße 8.

Ein Hornbrechlerlehrling ge-
sucht. Von wem, sagt die Exp.

Deckenstepperrinnen gesucht.
Hnd. van Endert.

Ein Rindermädchen gesucht,
welches nähen und bügeln kann.
Markt 36.

Ein Dienstmädchen per October
gesucht. Wo, sagt die Exp.

Ein Mädchen, w. d. Binden mach.
erl. will u. gl. verdient, ges. W. f. d. E.

Schöne junge Schweine zu haben
G. S. Wittgens in Grimlinghausen.



Erstein tag
Preis pro On
wären an der

Frucht

Weizen (neuer)

Landroggen ne

Wintergerste

Buchweizen

"

Preise unv

Neuer Hafe

Müßel per 100

Müßel per 100

Preiskuchen per

Neuen per 50

Müßel und

XX

der S

In der e
Montag Mor
Paulus Mel
nächst mittheil
Herren W
des Herrn W
Bernhard von
Rottenburg
Schmidt, theil
S Weiten u
diesen Schreib
lung mit Beg
ten noch Sch
Anton von H
schen Handwe
Unfern gef
lung ergänzen
Der Kom
ste in erstattet
Weichlässe den
die Wahl des
trifft, so hätte
vorigen Jahre
rigkeiten gezeig
Vereinsgelegte
ster, Paderborn
hatten sich ger
und die Boran
in Angriff ge

Die C

70)

Bringt Arne
prieftliche Ar
chirurgischen
doch gab er di
Bevuhloste du
zurückgekehrt
Ausdruck öffne
"Woher jet
Diese Frag
weis auf Sch
jedenfalls P
Ohne weite
Equipage gep
die Fahrt auf
begonnen wu
Auf des P
Pater Urban
vor, welcher v
worden sei, um
Arbeit fortzuf
"So müssen
chirurgische Re
der dazu nöth
Bring den ansp
"Ja, mein
Missionar nich
auf den rechten
und gelehrt, bi
pflegen und die
Müssen wir in
noch Apotheker
um stets thakt
"Freilich, fr
und Selbstverle
gehört zu diese